

DIE ZUKUNFT IST WEIBLICH

Bis jetzt erreichen nur wenige Frauen im Gesundheitswesen Spitzenpositionen. Netzwerke, andere Arbeitsmodelle, mehr Vorbilder und Quoten sollen das ändern.



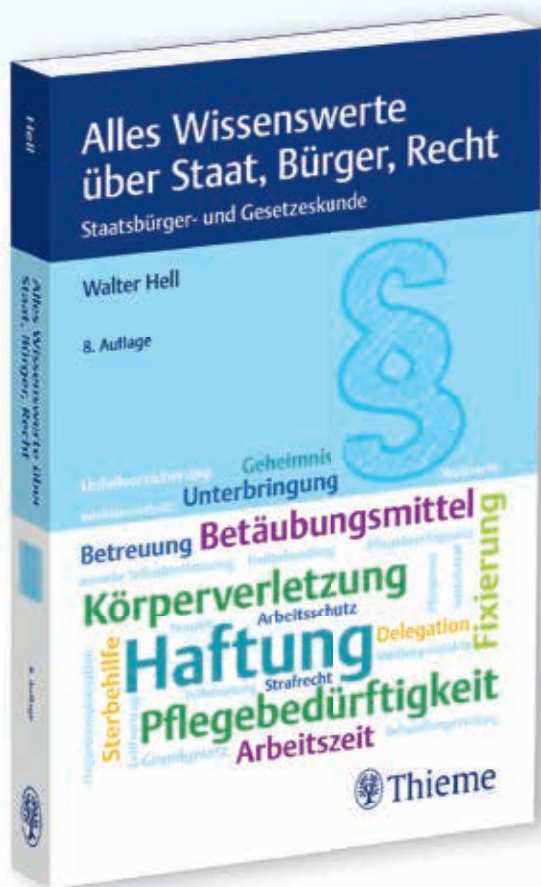
Vollautomatisiertes Labor
Kollege Roboter

Qualitätsverträge mit Kassen
Vorteile für alle Beteiligten

§§§

Rechtswissen für die Pflege

Für die
Prüfung
und
auf Station!



Keine Angst vor rechtlichen Fragen. Hier sind alle relevanten Rechtsgrundlagen kompakt zusammengefasst. Lebensnahe und realistische Beispiele verdeutlichen die Inhalte und machen die Gesetze „lebendig“. So verstehen auch juristische Laien die rechtlichen Rahmenbedingungen. Mit den an Minifällen aufgehängten Lernkontrollfragen und den Lösungen im Anhang wird das Wissen direkt getestet.

Aktualisiert und auf dem neuesten Stand der Gesetze, wie Pflegestärkungsgesetze I, II und III. Neue Inhalte zu Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und zum Familienpflegegesetz.

Alles Wissenswerte über Staat, Bürger, Recht

Hell

ISBN 978 3 13 240597 4

29,99 € [D]

 Auch als E-Book

www.thieme.de/shop

 **Thieme**

SEHNSUCHT NACH NEUER NORMALITÄT

Wann wird es so, wie es bisher noch nicht war?



„Wir müssen eine neue Normalität gestalten – und gemeinsam den Sinn darin finden.“

Sie kennen sicherlich den Scherz, dass sich niemand hätte vorstellen können, mal mit einer Maske in eine Bank zu gehen, oder dass die Ghettofaust salonfähig wird? Lohnt es sich noch, den Kindern beizubringen, bei der Begrüßung die Hand zu geben? Oder wäre es nun adäquat, wieder den Knicks und den Diener einzuführen?

Wir sehnen uns alle nach Normalität. Aber ohne schwarzmalen zu wollen, wird es diese alte Normalität nicht mehr geben. Eine neue Normalität wird Einzug halten. Fritz Simon schreibt, dass ein wenig Überforderung bei bester Laune den Idealzustand für hohe Arbeitsleistung darstellt. Und Wolf Lotter greift diesen Gedanken auf und schreibt in seinem neuen Buch „Strengt Euch an! Warum sich Leistung wieder lohnen muss“, dass sich der Leistungsgedanke wandeln muss und wird.

Es ist ja auch nicht alles schlecht. Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung angekurbelt. Patientenströme können besser abgebildet und zwischen den Regionen verglichen werden. Homeoffice ist die neue Normalität – was häufig besser klappt als angenommen – und Remotetreffen sind nichts Außergewöhnliches mehr. Die Leistungsfähigkeit ist trotzdem gegeben. Es klappt viel mehr aus der Distanz, als wir je gedacht hätten.

Aber damit einher geht auch etwas Anderes. Wir haben uns auseinandergeliebt, wir sehen uns seltener, wir haben uns voneinander entfernt. Wir haben uns angewöhnt, uns nur auf uns selbst zu verlassen. In der Corona-Pandemie ist das Beäugen und manchmal auch das Misstrauen des Gegenübers – seien es die Hygienemaßnahmen oder die Einstellung zur Impfung – normal geworden. Wir müssen wieder lernen, zu vertrauen und im Konsens Ziele zu verfolgen. Und wir

werden auch lernen, aus der Distanz Nähe aufzubauen und zu empfinden.

Wir müssen eine neue Normalität gestalten – den Sinn in der neuen Normalität finden. Vielleicht geht es jetzt an die Arbeitswelt (und Lebenswelt) 6.0. Was können wir aus den vergangenen zwei Jahren für positive Lehren ziehen? Sicherlich bleibt die Arbeit aus der Distanz bestehen. Wie gehen wir damit um, wenn Präsenz-Meetings wieder möglich sind, auf den Kongressen aber nicht mehr das Netzwerken so aufkommt, wie wir es früher gewohnt waren, weil eben viele remote teilnehmen? Wie können Verbindungen bestehen bleiben? Und wie können aus der entstandenen und vielleicht auch bleibenden Distanz wieder eine Nähe und ein gegenseitiges Vertrauen erwachsen?

Wissen Sie, dass der (Kinderbuch-)Autor Erich Kästner und sein Illustrator Walter Trier sich während des Krieges und der Nachkriegszeit über Jahre nicht sahen? Die Illustrationen von Kästners Kinderbüchern spiegeln jedoch genau den Kern der Geschichten wider. Hier ist es zwei Künstlern gelungen, auch über die Distanz als eins zu denken. Das ist doch mal ein Ansporn. Trotz der Distanz aktiv Neues wagen, einander verstehen, vertrauen und erfolgreich sein.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Frühjahr, mit abnehmenden Corona-Themen und der aktiven Gestaltung der neuen Normalität. ■

Viel Spaß beim Lesen der kma
Ihre Barbara Napp
Pflegerische Zentrumsleitung
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

INHALT

März

2022



Ob cheförztlicher Posten, Lehrstuhl oder Klinikleitung – die oberen Etagen im Gesundheitswesen sind noch immer mannerdominiert. Unter anderem durch Netzwerke wollen Frauen für mehr Representanz in Führungspositionen sorgen.

24

AKTUELLES

- 6 Hohe Inzidenzzahlen**
Immer mehr Klinikpersonal meldet sich krank
Guntram Doelfs
- 8 Krebs in der Corona-Pandemie**
Erhohstes Risiko
Jens Kohrs
- 20 Hauptstadtkongress 2022**
Der zentrale Treffpunkt der Gesundheitsbranche
WISO S.E.

TITELTHEMA

- 24 Frauen in Führungspositionen: Die Zukunft ist weiblich**
- 25 Spitzenfrauen**
Im Revier der Platzhirsche
Martin Kucera

- 28 Weibliche Führungskräfte in der Digitalen Medizin**
Neue Standards für Digitalisierung und Gleichstellung
Aileen Hohnstein
- 31 Buchtipp**
Good Practice-Beispiele sollen Mut machen
Anne Orth
- 32 Frauen in der Medizin**
Ausnahme-Medizinerin, Vorzeigefrau und Netzwerkerin
Alexandra Heeser
- 36 Frauenförderung im Gesundheitswesen**
„Auf den chefarztlischen Posten oder auf den Lehrstühlen sind zu wenig Frauen vertreten“
Aileen Hohnstein

POLITIK UND RECHT

- 40 Drohendes Fiasko**
Politischer Grabenkampf bremst Impfpflicht aus
Guntram Doelfs

ORGANISIEREN UND FÜHREN

- 42 Digitalisierung**
Mehr Zeit für menschliche Nähe schaffen
Marco Alexandre
- 44 Verstehen, was passiert**
Erfolgreich verhandeln, auch wenn die Gegenseite irrational wird
Univ.-Prof. Jörg Schlüchtermann

DIGITALE TRANSFORMATION

- 46 Laborautomation**
Kollege Roboter
Jens Kohrs

46 Das Labor der Asklepios Klinik Bad Oldesloe wird jetzt nachts und am Wochenende völlig autonom von zwei Robotern betrieben. kma war vor Ort. © Medilys / Rasmus Walter

© Medilys / Rasmus Walter

© HNFOTO / stock.adobe.co.

66 Pflegekräfte sind durch die Pandemie stark belastet. Mit Angeboten wie Sorgentelefonen und kollegialen Gesprächen versuchen Kliniken, sie aufzufangen.

© Robert Kneschke / stock.adobe.com – Stock Photo. Posed by a model.

© Robert Kneschke / stock.adobe.com – Stock Photo. Posed by a model.

56 Das Krankenhausstrukturgesetz bietet Kliniken die Möglichkeit, Qualitätsverträge mit Krankenkassen abzuschließen. Das birgt Vorteile für alle Beteiligten.

© HNFOTO / stock.adobe.com

BRANCHE KOMPAKT

- 52 Fokusthema Qualitätssicherung
- 53 Krankenhausinfektionen
Krankenhauskeime im Schatten von Corona
Dr. Michael Lang
- 55 Branche in Zahlen
- 56 Qualitätsverträge
Verbesserte Patientenversorgung
Dr. Michael Lang
- 60 Mindestmengen
Mehr ist nicht automatisch besser
Dr. Michael Lang

FACILITY MANAGEMENT

- 64 Erfolgreiche Wahlleistung
Mehr als ein Blumengruß
Anja Klinger

MEDIZIN UND TECHNIK

- 66 Psychosoziale Unterstützung in Kliniken
Hilfe für die Helfer
Romy König

STANDARDS

- 3 Herausgebersicht
- 10 kma Online
- 14 Auf-/Absteiger des Monats
- 15 Zahlen des Monats
- 16 Rechtskolumne
- 18 Stellungswechsel
- 22 Veranstaltungen
- 62 Produkte und Dienstleistungen
- 70 ÖVKT
- 72 Stellenmarkt
- 73 Ausblick/Impressum
- 73 Herausgeber/Beirat
- 74 Humor

Hinweis der Redaktion

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die durchgängige Verwendung männlicher, weiblicher oder diverser Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Bildnachweis Cover © peshkov / stock.adobe.com – Stock Photo. Posed by a model – Edited by Thieme

Vollbeilage: Schüco International KG, Bielefeld

HOHE INZIDENZZAHLEN

Immer mehr Klinikpersonal meldet sich krank

Die hohen Inzidenzen der aktuellen Corona-Welle stellen Kliniken vor ganz neue Herausforderungen. Unter Omikron sind zwar die Covid-19-Intensivstationen nicht mehr überfüllt, dafür füllen sich die Normalstationen. Zudem meldet sich immer mehr Personal krank oder ist in Quarantäne. Das bringt manche Krankenhäuser an den Rand der Belastbarkeit.

Obwohl die Inzidenzzahlen rasant steigen und bei Redaktionsschluss immer neue Rekordhöhen erreichten, bleiben bislang die Belegungszahlen von Covid-19-Patienten auf den Intensivstationen mehr oder minder konstant und auf einem für die Kliniken beherrschbaren Niveau. Viele sehen das inzwischen als ein Signal der Entspannung. Doch der Eindruck trügt, denn in der aktuellen Omikron-Welle kämpfen Krankenhäuser nun mit neuen Problemen. Statt überfüllter Intensivstationen registrieren sie, das mehr positiv auf Covid-19 getestete Patienten auf den Normalstationen landen. Laut dem neuen Belegungsmonitoring der DKG stieg in der zweiten Februarwoche (Datenstand: 9.2.) die Zahl dieser Patienten auf Normalstationen um 21,5 Prozent, auf den Intensivstationen hingegen lediglich um 3,8 Prozent.

Parallel dazu verschärft sich die Personalsituation in vielen Krankenhäusern weiter, denn durch die hohen Inzidenzzahlen melden sich offenbar verstärkt Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen krank oder gehen zeitweise in Quarantäne. „Die Krankheitsquote hat sich im Vergleich zum jahreszeitlichen Mittel sicherlich verdoppelt“, sagte Jürgen Graf, Ärztlicher Direktor des Frankfurter Universitätsklinikums der Nachrichtenagentur dpa. Es stelle sich mittlerweile die Frage, wie die betrieblichen Abläufe gesichert werden könnten, warnte Graf. Auch mehrere Landeskrankengesellschaften prognostizierten zunehmende Schwierigkeiten.

Allerdings ist die Lage sehr unübersichtlich, belastbare Zahlen liegen kaum vor



Voll eingehülltes medizinisches Personal auf einer Corona-Intensivstation.

© Vadim/stock.adobe.com – Stock Photo. Posed by models.

und ändern sich zudem von Tag zu Tag. Einerseits kehrt medizinisches Personal aus der Quarantäne zurück zur Arbeit, während sich andere abmelden. Eine Stichprobe von kma bei mehr als zehn Krankenhausern zeigt, dass nur wenige Krankenhäuser wirklich konkrete aktuelle Zahlen dazu haben – oder sie diese nicht öffentlich kommunizieren wollen.

Ernste Situation in Bremen

Eine Ausnahme bildet Gesundheit Nord in Bremen. Am Ende der ersten Februarwoche registrierte der größte Klinikträger des Bundeslandes 457 Krankmeldungen, davon 222 aufgrund eines positiven Covid-Testes. Bei rund 8000 Beschäftigten „ist das zwar eine ernste Situation für uns, aber wir kriegen das weiterhin Haus- und Stationsübergreifend gut geregelt“, sagt eine Sprecherin des kommunalen Klinikträgers. Angespannt, aber noch nicht kritisch,

ist die Situation auch bei Deutschlands größtem kommunalen Klinikkonzern Vivantes in Berlin. Derzeit falle „spürbar mehr Personal bei uns aus, die verschiedenen Bereiche in den Krankenhäusern und Tochtergesellschaften sind auch je nach Standort unterschiedlich stark betroffen“, so eine Vivantes-Sprecherin auf Anfrage. Sollte es noch mehr Ausfälle geben, „wären ein flexiblerer Einsatz vor allem von Pflege-Teams und die Absage aller planbaren Eingriffe notwendig, um die Versorgung von Notfällen wie Herzinfarkten, Schlaganfällen, Unfällen sowie von Tumorpatienten und -patientinnen so weiterhin sicherzustellen“.

Das Uniklinikum Essen hat bei Redaktionsschluss bereits reagiert. „Wir werden in den nächsten 14 Tagen bestimmte elektive Operationen absagen“, kündigte Klinikchef Prof. Joachim Werner gegenüber kma an. ■

Guntram Doelfs